

07/2026

Offene Schule Bern

Nr. 10

P

A

R

M

I

S

03 Auf dem Olym | **04** Multifamilienarbeit

6/07 Wie die OS2 zu ihrem Aquarium kam...

12 Das sagen die Sterne, Leandro & Louie

EDITORIAL von LISA

Zwar sind seit der letzten Ausgabe erst drei Monate vergangen und doch gibt's auf den nächsten Seiten bereits wieder Spannendes zu entdecken. Auf dem Olymp wurde ausgiebig gefeiert – wie sich unschwer erkennen lässt

Clara stellt die Multifamilienarbeit vor:

Ein spannendes Format, bei dem mehrere Familien sich austauschen, gemeinsam an Herausforderungen arbeiten und voneinander lernen. Die Unterstufe hat fleissig geschrieben: Es erwarten dich viele spannende kleine Geschichten und die Diplome zur Erarbeitung aller Buchstaben sind auf Seite 8 zu bewundern. Du erfährst auch ausführlich, wie die OS2 zu ihrem Aquarium kam. Die Fische schwimmen nun seit einiger Zeit und können vor dem Klassenzimmer bestaunt werden. Leandro (US) und Louie (Zivi) gestalteten gemeinsam zwölf wundervolle Sternbilder, die während des Sommerhöcks mit Ausstellung und Vernissage präsentiert und gewürdigt wurden. Vielleicht entdeckst du das eine oder andere im nächsten Schuljahr, wenn du neue Wege durch die Gänge und Zimmer des Schulhauses gehst. Doch bevor es so weit ist, machen wir mal Pause...

Geniess den Sommer und erhol dich gut!
XOXO

deine Lisa
OSBe
Offene
Schule
Bern

Werde Mitglied im Förderverein der OSBe!



Der Förderverein unterstützt die Offene Schule Bern in deren Entwicklung und Zielerreichung. Mit den Mitgliederbeiträgen und Spendengeldern kann die Schule die erweiterten Angebote zur Familienbegleitung und Schulaktivitäten finanzieren.

Als Mitglied wirst du über die Schule informiert und an ausgewählte Schulanlässe eingeladen.

IMPRESSUM

Erscheinungsdatum: 07/2026, 10. Ausgabe
Redaktion: Ranim (OS1), Asmin (OS1), Céline (OS2), Daniel (OS2), Jeremy (MS), Omar I. (US), Eric (US)
Weitere Beiträge und Unterstützer*innen: Marvin (US), Leandro (US), alle anderen aus der US, Dinay (OS1), Felix (OS2).
Leitung und Layout: Livio, Louie & Lisa.
Produktion/Verlag: Eigenverlag Offene Schule Bern (OSBe)
Anschrift: Offene Schule Bern, Staatsstrasse 76, 3049 Säriswil
Druck: Vögeli AG, Marketingproduktion & Druck, Sägestrasse 21/23, 3550 Langnau im Emmental.

DIE TITELSEITE wurde von der US entworfen!



Dionysos



Zeus

Herakles

Hephaistos

Athene Festival

Aphrodite

Pollux

AUF DEM OLYMP

28.5.2026

Gemeinsam mit den alten griechischen Göttern wurde gefeiert: Hephaistos lud zum Schmieden, Athene weckte Weisheit und Geschick. Mit Pfeil und Bogen wurde geschossen und bei Aphrodite Freundschafts- ja sogar Liebesbänder geknüpft. Hermes, Herakles und Poseidon sorgten für spannende Wettkämpfe.

In der Unterwelt (Küche) zauberte Hades gemeinsam mit seinen Anhänger*innen ein köstliches Mittagessen. Sogar Eros mit seinen goldenen Flügeln liess sich blicken ...



ILLUSTRATION LSW von CHARLOTTE (OS2)



MFA

Die Multifamilienarbeit (MFA) ist ein pädagogisches Gruppenangebot, bei dem mehrere Familien zusammenkommen, um voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Im Gegensatz zu Einzel- oder Familiengesprächen steht hier die gemeinsame Arbeit in der Gruppe im Mittelpunkt. Durch den Austausch von Erfahrungen, gemeinsamen Übungen und kreativen Methoden können neue Lösungswege entdeckt und soziale Kompetenzen gestärkt werden. Die Teilnehmenden erleben, dass sie mit ihren Herausforderungen nicht allein sind und profitieren von den Ideen, Perspektiven und Ressourcen der anderen Familien. Bei uns an der OSBe ist eine MFA-Sitzung in mehrere Phasen gegliedert. Zu Beginn findet ein Elterncafé statt, in dem die Eltern die Möglichkeit haben, in entspannter Atmosphäre ins Gespräch zu kommen und aktuelle Themen anzusprechen. Anschliessend kommen die Kinder zur Gruppe hinzu. In dieser Phase werden sie von ihren Eltern bei schulischen Aufgaben begleitet und unterstützt. Dabei stehen nicht nur die schulischen Inhalte im Vordergrund, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindern. Im weiteren Verlauf finden gemeinsame MFA-Übungen statt. Diese enthalten spielerische, kreative oder erlebnisorientierte Elemente und dienen dazu, die Kommunikation, Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung innerhalb der Familien und der gesamten Gruppe zu stärken. Die Teilnehmenden lernen voneinander, reflektieren ihre Erfahrungen und entdecken gemeinsam neue Handlungsmöglichkeiten. Den Abschluss jeder Sitzung bildet eine gemeinsame Runde. Hier haben alle Beteiligten die Gelegenheit, ihre Eindrücke, Erfolge und Erkenntnisse zu teilen. Gleichzeitig wird Raum für gegenseitige Wertschätzung geschaffen.

Im vergangenen Semester hat die MFA-Gruppe gemeinsam ein Gruppenstärketier gestaltet. Dabei wurden die individuellen Stärken aller Teilnehmenden gesammelt und in einem gemeinsamen Kunstwerk dargestellt. Das Stärketier symbolisiert die Vielfalt der Fähigkeiten innerhalb der Gruppe und zeigt, dass jede Person mit ihren besonderen Eigenschaften einen wichtigen Beitrag zur Gemeinschaft leistet. Durch dieses Projekt wurden die Ressourcen der einzelnen Familien sichtbar gemacht und das Zugehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe gestärkt.

Du möchtest mehr zu MFA wissen?

Melde dich gerne hier: clara.vanderstad@osbe.ch

Gänsefüsschen

Es war einmal eine Gans. Die lebte an einem See mit einer schönen grünen Wiese.

Auf dieser Wiese gab es viele Blumen.

Eines Tages entdeckte die Gans etwas Weisses auf der Wiese. Als sie näher kam sah sie, dass die Blume das gleiche Weiss an den Blüten trug, wie ihre Federn. Das Gelb in der Mitte der Blüte hatte genau die gleiche Farbe wie ihr Schnabel. Von diesem Tag hat die Gans nur noch diese eine Blume gegessen.

Plötzlich wuchsen der Gans Zehennägel und nach einer Weile wuchsen darauf Blumen. Und zwar genau diese Blumen, von denen sie immer gegessen hatte. Als die Gans eines Morgens aufwachte, erschrak sie.

Plötzlich waren da Blumen, die auf ihren Füßchen wuchsen. Vor Schreck schrie die Gans so laut, dass sie den Bauern aus dem Schlaf riss. Als der Bauer verschlafen zur Wiese kam, um zu sehen was passiert ist, sah er die Gans.

Er sah von Nahem die Blumen, die auf den Zehennägeln der Gans wuchsen. Der Bauer zeigte die Gans der Zeitung, von diesem Tag an nannten alle Menschen die Gelb-Weisse Blume Gänsefüsschen.

Arman, Marvin, Fabio

Storchenschnabel

Es war einmal ein Storch, der als Kind aus seinem Nest gefallen ist. Am nächsten Tag kam der Bauer Fritz, um das Feld zu mähen.

Da sah er den Storch, der mit dem Kopf im Boden stecken geblieben ist. Der Bauer zog ihn aus dem Boden raus und merkte, dass eine Blume in seinem Schnabel steckte.

Bald kam die Geschichte ins Internet und es stellte sich heraus, dass diese Blume noch nie gesehen wurde. Ein Freund vom Bauer Fritz hatte die Idee, dass die Blume Storchenschnabel heissen könnte. Heutzutage heisst sie nun Storchenschnabel.

Ellis, Mats

Hahnenfuss

Es war einmal ein Hahn mit gelben Krallen.

Er spazierte in der Wiese herum und sah plötzlich eine gelbe Blume. Die gefiel ihm sehr gut und sie roch sooo fein. Er pflückte ganz viele Blumen für seine Lieblingshenne. Da kam der Hase vorbei und sah einen Hahn mit ganz vielen gelben Blumen an seinen Krallenfüssen.

Er erzählte allen Tieren davon. Es sah aus, als würden die Krallen abfallen und die Blumen wären auf der ganzen Wiese verteilt.

Der Hase erzählte den Hühnern im Hühnerstall dass diese gelbe Blume Hahnenfuss heisst.

Die Hühner erzählten dies allen anderen Tieren weiter und so kam die Blume zu ihrem Namen Hahnenfuss.

Medina, Eleonora, Finn

Löwenmäulchen

Es war einmal ein Löwe. Er war in einem Wanderzirkus gefangen. Er musste um die Zuschauer zu unterhalten mit einer Blume im Maul auf den Hinterbeinen tanzen. Sie reisten mit dem Zirkus in den Kongo. Der Löwe bricht am Anfang einer Vorstellung aus. Der Löwe wurde so berühmt, dass die Blume forthin Löwenmäulchen genannt wurde.

Ellis, Mats, Illia

Vergissmeinnicht

Es gab einmal, vor langer, langer Zeit ein Tier, das Vergissmeinnicht hiess. Das Tier hatte blaue Augen und ein grünes Fell. Leider ist dieses Tier schon ausgestorben. Als das Vergissmeinnicht noch lebte, gab es eine Blume mit kleinen blauen Blüten, einem gelben Kern, einem grünen Stengel und grünen Blättern. Diese Blume frass das Vergissmeinnicht sehr gerne. Leider vergass das Vergissmeinnicht immer wieder, welche Blume es so gerne frass. Eines Tages gab das Tier der Blume den Namen „Vergissmeinnicht“, damit es sich die Blume besser merken konnte. Und so kam die Blume Vergissmeinnicht zu ihrem Namen.

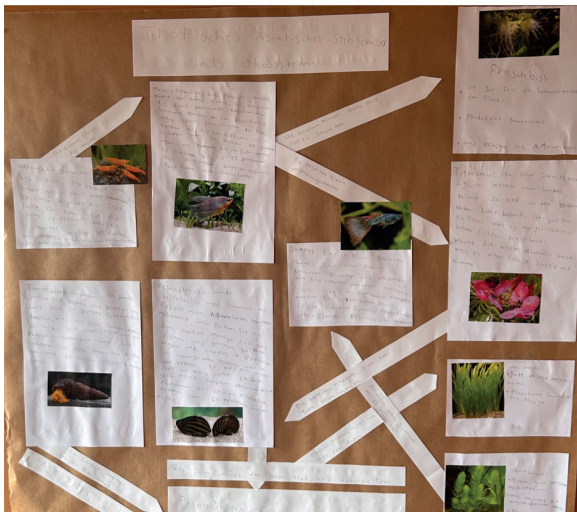
Eleonora, Finn, Medina

Warum ein Aquarium in der Schule?

Während einer Klassenstunde kam mir die Idee, Fische zu besorgen. Die Idee kam in der Klasse gut an. Als Erstes musste ich herausfinden, wie viel ein Aquarium kostet und wie wir das finanzieren könnten. Deshalb recherchierte ich zu Hause. Es stellte sich heraus, dass dieses Projekt möglich ist, aber viel Geld benötigt...

Mir gefallen Guppys, das sind kleine bunte Fische. Jonas hatte die Idee, ein südostasiatisches Stehgewässer nachzubilden. Wir schrieben den Förderverein an und fragten, ob sie einen Teil finanzieren könnten. Dies lief gut und wir erhielten einen guten Beitrag. Wir sollten aber auch einen Teil selbst beitragen, deshalb verkauften wir an der Pädagogischen Rückschau Kuchen. Dabei kamen ausreichend Spenden zusammen, um das Projekt finanzieren zu können. Zuerst besorgten wir das Aquarium. Dazu bekamen wir sogar einen Filter geschenkt. Wir kauften den Boden: Kies, Lavabruch und Pflanzenerde. Danach bestellten wir Filterzubehör und Mangrovenholz. In der Zwischenzeit erstellten wir eine Skizze vom Aquarium und informierten uns darüber, wie wir den Boden und die Pflanzen am besten platzieren können. Wir mussten einen Kompromiss finden bei der Platzierung. Jonas wollte möglichst wenige Pflanzen kaufen und diese auswachsen lassen, während ich mir vorstellte, mehr Pflanzen zu kaufen und diese dann zu schneiden. Schlussendlich liess Jonas mich bestimmte Pflanzenarten auswählen, die dann an den von ihm vorgesehenen Stellen eingesetzt wurden. In diesem Projekt lernte ich meinen Lehrer Jonas erst richtig kennen - nämlich, wie er aussieht, wenn er richtig motiviert ist.

Ich habe auch ein Plakat gebastelt welches bei Joachim im Büro hängt



Unser Ziel ist es, ein natürliches Ökosystem nachzubilden. Das Aquarium ermöglicht:

- Beobachtung von Tierverhalten
- Lernen über Ökologie und Biodiversität
- Verantwortung für Lebewesen
- langfristiges Schulprojekt für viele Klassen
- Ein Aquarium ist wie ein kleiner Ausschnitt der Natur.

Als das Holz und das Netzteil des Filters angekommen waren, stellte sich heraus, dass der Filter besser lief als Steuergelder an den Staat. Nun mussten wir nur noch die Filtermaterialien, das Restzubehör und die Pflanzen bestellen. Sobald diese Sachen angekommen waren, konnten wir das Aquarium bepflanzen. Zuerst mussten die Steine ins Aquarium. Zusammen mit Adrian schnitt ich Acrylglas, das wir später unter die Steine legten, dann stellten wir die Steine nach Plan hinein. Als das fertig war, schütteten Liun, David, Felix, Jonas und ich die Pflanzenerde mit Eimern ins Aquarium. Liun stand dabei auf einer Leiter und leerte die Eimer aus, während wir sie auffüllten und ihm übergaben. Danach machten wir dasselbe mit dem Kies. Das war schwerer als die Erde. Jetzt stellten wir noch das Mangrovenholz hinein und beschwerten es mit einem Stein, damit es nicht aufschwimmt. Nachdem wir den Boden hatten, bauten wir den Filter zusammen, denn jetzt waren die Filtermaterialien angekommen. Das war zum Glück sehr einfach und dank der Anleitung schnell gemacht. Unser Filter hat vier Körbe, die mit unterschiedlichen Materialien gefüllt werden müssen.

Sobald das Wasser stabil läuft und die Wasserwerte stimmen, können die ersten Bewohner einziehen: Schnecken und Garnelen. Nachdem die sich eingewöhnt haben, können die Fische folgen. Also füllten wir die Filtermaterialien in den Filter. Als alles bereit war, schmissen wir den Filter zum ersten Mal an. Das war ein Erfolg und er lief gut. Aber jetzt mussten wir auf Strömung aufpassen, weil der Froschbiss die überhaupt nicht mag, da er an der Wasseroberfläche schwimmt. Als endlich die Pflanzen ankamen, stellten wir fest, dass der Froschbiss fehlte. Sofort verlangten wir auf der Website eine Rückerstattung. Die übrigen Pflanzen setzten wir ein und vergruben sie, sodass wir das Aquarium zu 100% mit Wasser auffüllen konnten. Am Freitagabend kaufte ich den Froschbiss dann im Zookakadu in Zollikofen und liess ihn über das Wochenende bei mir zu Hause.

Am Montag fanden wir heraus, dass wir alle Pflanzen noch einmal ausgraben mussten, weil wir nicht gewusst hatten, dass wir die Steinwolle von den Pflanzen entfernen mussten. Das war ein Aufwand. Danach kam der Froschbiss ein. Wir merkten, dass er trieb. Deshalb mussten wir eine Lösung finden, was sich als schwierig herausstellte. Als wir endlich eine Lösung gefunden hatten, stellten wir fest, dass wir noch schnell wachsende Pflanzen benötigten, weil die Pflanzen alle noch sehr klein waren. Also fuhr ich zum Zoo-kakadu und kaufte diese. Am nächsten Schultag pflanzten wir sie ein.

Jetzt mussten wir warten, bis der Nitritwert auf 0,0 Milligramm lag. Das kann lange dauern, weil zunächst ein Nitrit-Peak, durch abgestorbene Pflanzenteile und Futterreste, entsteht. Nitrit ist sehr giftig und kann bereits ab etwa 0,1 Milligramm pro Liter für Tiere tödlich sein. Die Bakterien im Filter bauen das Nitrit ab. Zum Glück hatten wir flüssige Bakterien (in einer Dose). Diese Bakterien beschleunigen den Prozess, ernähren sich vom Nitrit und wandeln es in Nitrat um. Als wir die Werte testeten, stellte sich heraus, dass wir mitten im Nitrit-Peak standen. Der Wert lag bei 3,5 Milligramm statt bei 0,0 - was sehr schlecht war. Also mussten Jonas und ich einen Wasserwechsel durchführen, der sehr lange dauerte, weil wir Eimer schleppen und warten mussten. Am nächsten Tag machten wir einen Test. Der Nitritwert war auf 0,5 Milligramm gesunken. Wir hatten also Glück. Am Tag drauf sank der Wert unter 0,1 Milligramm und der Nitrit-Peak war offiziell überstanden. In der Zwischenzeit hatte sich eine kleine Schnecke eingeschlichen, die mit den Pflanzen aus Deutschland gekommen war. Nun benötigten wir einen Namen für den Einbrecher. Die Schnecke heisst jetzt offiziell Regula Langaugsburger.

Liste Aquarium Projekt

Datum	Aktivität
18.5.26	Grosser Wasserwechsel, 40% Zugabe Wasseraufbreiter.
26.5.26	Garnelen, Schnecken kommen an
1.6.26	Honigguramis, Guppys kommen. Nitrit 0.0
5.6.26	Wasserwechsel 30%
	Zugabe Wasseraufbreiter
	Futterautomat eingerichtet.

- Der Froschbiss ist eine Schwimmpflanze und ist nötig um den Mosaikfadenfisch zu halten.
- Er ist nötig weil die Mosaikfadenfische sich verstecken wollen aber Luft schnappen müssen.
- Darum wächst die pflanze nach oben damit sich der mosaikfadenfisch auf seinem weg nach oben verstecken kann.
- Es ist nötig für die Schaumnester der Mosaikfadenfische.
- Er produziert Sauerstoff und filtert das Wasser.

Dann warteten wir, bis der Nitritwert bei 0,0 stand, um die eigentlich geplanten Schnecken und Garnelen einsetzen zu können. Die eingeschleppte Schnecke wurde sehr beliebt und löste sogar einen kleinen Konflikt zwischen einem Mitschüler und mir aus. Es handelte sich um eine Blaseschnecke. Sie frisst den ganzen Dreck von den Pflanzen und kann sich an die Wasseroberfläche treiben lassen und dort schwimmen. Weil die Werte gut waren, planten wir, wo wir die Tiere kaufen konnten. Wir bereiteten alles Dienstag, 26. Mai 2026, vor. In letzter Minute entschieden wir uns, statt Zebrarennschnecken lieber Posthornschnecken zu kaufen. Ein Verkäufer aus der Region brachte uns die Garnelen, Schnecken und sogar einen kleinen Wels. Eine Woche später zogen dann auch die Guppys und Honigguramis ein. Wir hatten uns für Honigguramis entschieden, weil sie klein sind und keine Gefahr für unsere Garnelen darstellten. Etwas später kam mir noch die Idee, rote Neons in das Aquarium aufzunehmen. Und so entstand unser Aquarium, welches vor der OS2 besichtigt werden kann. Heute läuft es und muss jetzt einfach weiterlaufen.

Datum	Buchungsnummer/Belegsnummer	Artikel	Betrag
23.03.26		Vorschuss Jonas	100
23.03.26		Rückzahlung Vorschuss	-100
24.03.26		Beitrag Förderverein	750
25.03.26		1 Kauf Aquarium/Lampe/Filter	-100
02.04.26		Kuchenverkauf	636.6
20.04.26		2 Olibette: Erde/Kies/Futterautomat	-371.16
23.04.26		3 Zoo Kakadu	-206.7
01.05.26		4 atz-shop.ch	-280.35
01.05.26		5 Garnelio.ch	-163.3
08.05.26		6 Zoo Kakadu (Daniel bar)	-25
11.05.26		7 Zoo Kakadu (Daniel bar)	-17.8

GUPPY EINGEWÖHNUNGSPLAN

1. Beutel mit Guppys ins Aquarium legen (OHNE DAS DAS WASSER VOM BEUTEL INS AQUARIUM KOMMT) also hängt er am Aquarium.
2. Wenn er stabil hängt alle 10 Minuten einen Kleinen Becher Aquarium Wasser in den Beutel mit den Guppys reinfüllen.
3. Sobald Nach einer weile der Beutel mit den Guppys voll ist mit dem Kescher die Fische rausnehmen und in das Aquarium legen (Mit Daniel)

NIEMALS DAS WASSER AUS DEM BEUTEL INS AQUARIUM FÜLLEN SONDERN INS WASCHBECKEN KIPPEN.

- Etwas 5-6 Becher insgesamt reinfüllen über die Dauer von 50-60 minuten

Wollen wir Freunde sein?

eld
recht viel
reichlich, einträglich Moneten
ich beneide die Bank
traurig

lau
der Himmel
tausend kleine Wolken
er öffnet die Augen
Ferien

asser
sprudelnd, still
türkis und grün
sie hat grosse Augen
Fisch

ear
viel Leben
manchmal auch riskant
wir haben keine Angst
Haie

bendrein
See, Süßwasser
elegant und geschwind
ich schwimme sehr gern
blub

quarium
klein, gross
viele grüne Pflanzen
du kaufst Fische, Steine, Kies
Froschbiss

flanzen
böse, essbar
fern im Wald
er bleibt lieber Zuhause
Blühen

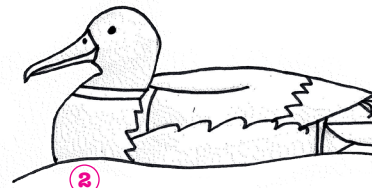
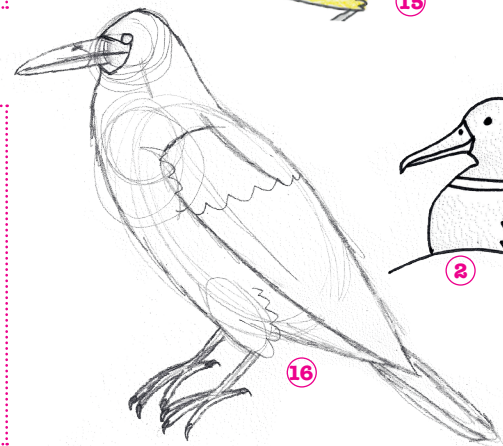
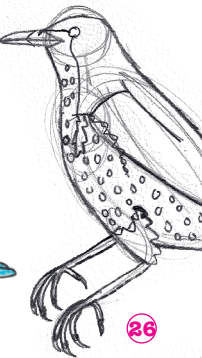
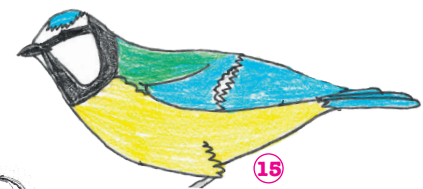
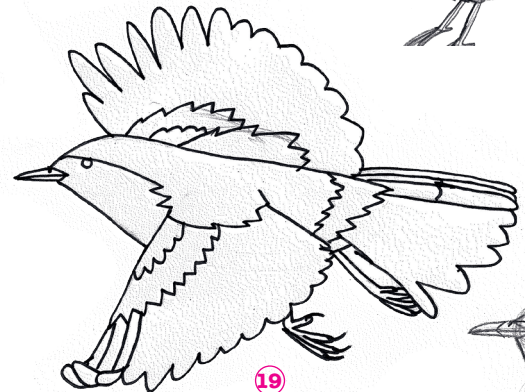
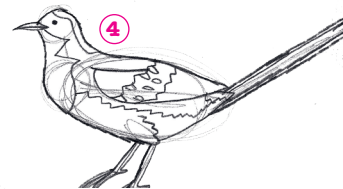
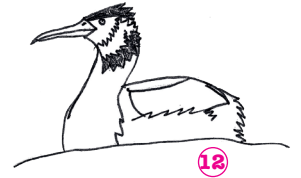
ehölz
zahlreiche Tiere
verschieden viele Vögel
sie jagt Rehe, Bären, Hasen
Sicher?

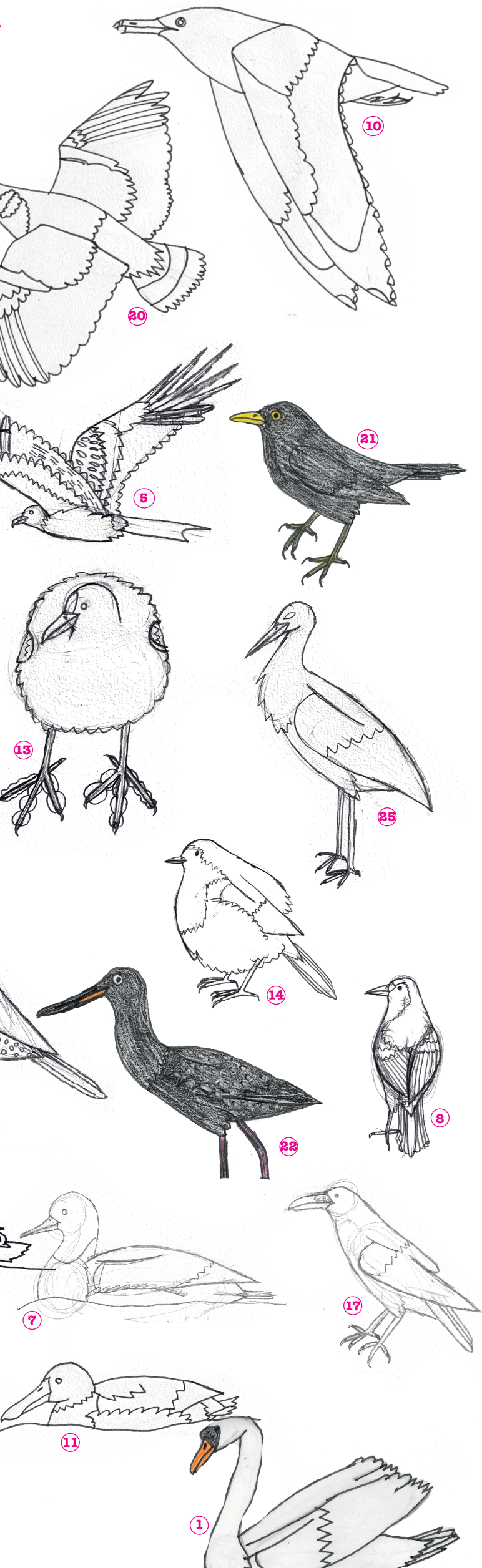
GEDICHT von CÉLINE (OS2)



REPORTAGE von ASMIN (OS1)

Die OS1 war am 22.04.2026 auf einer Vogel-Exkursion am Wohlsensee. Sie dauerte einen ganzen Morgen. Es war schönes Wetter, aber ein bisschen kühl. Wir sahen und hörten viele verschiedene Vögel. Es gab spezielle Vögel und einheimische Vögel. Wir waren mit Feldstechern unterwegs: fünf normalen, einem mittelgrossen von Jonathan und einem, der stehen konnte, von Willi (der Vogelexperte), den wir benutzen konnten. Willi erzählte uns sehr viel, zum Beispiel, wo Vögel brüten, wieso sie hierhin kommen, ob sie selten oder einheimisch sind, was sie essen, welche Geräusche sie machen und viel mehr.





Hier ist eine Liste der Vögel, die wir gesehen haben:

1. Höckerschwan

Viele denken, sie seien leise und elegant. Aber oft können sie aggressiv werden und sie fauchen oft. Sie sind sehr einheimisch.

2. Stockente

Ein Stockentenpaar liess uns in ihre Nähe.

3. Reiherente

Sie sind bekannt für die schwarze Haube der Männchen.

4. Bachstelze

Sie ist einer meiner Lieblingsvögel und bekannt, dass sie beim Landen oder während der Balz mit dem Schwanz wippen.

5. Rotmilan

Sie sind rund um die OSBe und auf den Wiesen oft zu sehen.

6. Schwarzmilan

Sie fressen häufig Aas, können aber auch kleine Tiere erbeuten. Sie sind sehr oft hier bei der OSBe auf den Wiesen zu sehen, sie fressen Aas, aber sie können auch kleine Tiere erbeuten.

7. Kolbenente

Die Männchen erkennt man an ihrem orange-braunen Kopf, der in der Sonne ein bisschen scheint, sowie an ihrem knallroten Schnabel.

8. Buchfink

Das sind kleine Singvögel. Manchmal fliegen sie in der Migration weg, aber ein paar oder viele bleiben auch hier.

9. Kormoran

Sie sind Meisterfischer, aber weil es von ihnen sehr viel in einer Brutzeit geben kann, sind sie oft invasiv.

10. Mittelmeermöwe

Sie sind am Wohlensee leicht zu erkennen, besonders an den grauen Flügeloberseiten im Flug.

11. Löffelente

Sie haben den Namen bekommen, dank ihres Schnabels, der ein bisschen aussieht wie ein Löffel. Bei Männchen und Weibchen sind die Löffelschnäbel gleich, nur bei den Männchen sind sie schwarz und bei den Weibchen sind sie deutlich gelber.

12. Haubentaucher

Sie können ein bisschen lustig aussehen. Wenn sie Balz machen, sieht es aus, als würden sie den Kopf schütteln und «nein» sagen wollen.

13. Blässhuhn

Sie sind leicht zu erkennen an ihren schwarzen Federn und dem weissen Schnabel mit dem weissen Stirnschild.

14. Rotkehlchen

Die Männchen haben eine orange Brust und die restlichen Federn sind mehr für die Tarnung, die Weibchen haben Federn, die nur für die Tarnung sind.

15. Blaumeise

Sie sehen ein bisschen aus wie Kohlmeisen, aber sie sind ein wenig kleiner und mehr blau als schwarz.

16. Rabenkrähe

Sie sehen ähnlich aus wie Kolkraben, sind aber kleiner, haben einen weniger gebeugten Schnabel und weniger keilförmige Schwanzfedern.

17. Kolkrabe

Sie haben einen gebeugten Schnabel, schwarze Federn, keilförmige Schwanzfedern. Sie sind grösser als Rabenkrähen.

18. Weihe

Wahrscheinlich war es das ein Männchen einer Kornweihe oder einer Wiesenweihe.

19. Hausrotschwanz

Sie sind leicht zu erkennen an den orangen Schwanzfedern, während der Körper schwärzlich ist.

20. Ringeltaube

Sie sind einfach beim Gesang zu erkennen, ein tiefes, rhythmisch gurrendes «hu-huu-hu, hu-huu» und sie sind auch eines meiner Lieblingsvögel.

21. Amsel

Man erkennt sie gut am gelben Schnabel. Die Männchen haben ganz schwarze Federn und einen gelben Schnabel, die Weibchen sind bräunlicher. Die Jungvögel sind wie die Weibchen, nur die Schnäbel von den Jungvögeln sind nicht gelb, sondern braun-gräulich.

22. Dunkelwasserläufer

Sie sind sehr schön, weil die, die wir gesehen haben, schwarze Federn mit weissen Punkten beim Hinterkörper hatten. (Ich weiss nicht, ob es die richtige Spezies ist)

23. Elster

Sie sind sehr schlau, verfolgen Menschen manchmal, wenn ihnen langweilig ist, und sie sind einer meiner Lieblingsvögel. (Ich weiss nicht, ob wir sie wirklich gesehen haben)

24. Graureiher

Sie sind speziell, weil sie unter dem Hals lange, weisse Federn haben. Diese produzieren Puder, das die Federn von den Reiher wasserdicht macht, wenn es sich mit dem Puder reibt. (Ich weiss nicht, ob wir sie gesehen haben)

25. Weissstorch

Sie sind leicht an den weissen Federn, schwarzen Schwanzfedern, roten langen Beinen und langen, spitzigen, roten Schnäbeln zu erkennen. (Ich weiss nicht, ob wir sie gesehen haben)

26. Star

Sie können invasiv sein und Geräusche nachmachen.

«Ich finde krass, wie viel Fläche eine Portion Essen braucht. Man muss ja drei Mal am Tag essen.»

- Felix



«Es war cool, die Zutaten eines Snickers auf dem Weltacker zu suchen.»

- Jeremy

WPF Globale Ernährung

BERICHT von DINAY (OS1) & FELIX (OS2)

Am 4.06.2026 waren wir auf dem Weltacker in Zoll-ikofen. Wir waren dort, weil wir uns im Wahlpflichtfach mit Ernährung beschäftigt hatten, zum Beispiel: **Gibt es genug Essen für alle Menschen auf der Welt?** Neben uns aus dem Wahlpflichtfach waren noch interessierte Schüler*innen aus der OS und das BVJ dabei. Auf dem Weltacker sind die heute am häufigsten angebauten Ackerkulturen der Welt auf 2000 m² angepflanzt. **Aber warum genau auf 2000m²?** Wenn man alle Ackerflächen der Welt, also die Flächen, auf denen überhaupt Landwirtschaft betrieben werden kann, zusammenzählt und dann gerecht auf alle Menschen der Welt aufteilt, würde jeder Person 2000m² bekommen. Zum Vergleich: Der rote Platz und der Fussballplatz auf dem Schulgelände sind zusammen etwas über 2000m² gross. Zuerst wurde uns erklärt, welche Kategorien von Pflanzen es gibt und auf welchen Flächen der Erde man überhaupt Ackerbau betreiben kann – auf dem Meer, in Wüsten oder im hohen Gebirge geht das nämlich nicht. Dann haben wir in Gruppen das Feld erkundet und festgestellt: Es werden ziemlich viele Getreide (wie Weizen oder Reis) und Ölf Früchte (wie Soja oder Raps) angebaut. Dann haben wir verschiedene Lebensmittel bekommen und versucht, die Zutaten in Pflanzenform auf dem Acker zu finden. Beim Snickers haben wir zum Beispiel Erdnüsse, Zuckerrohr, Kakao und auch Soja gefunden. Soja ist nämlich oft das Futter für Kühe, die ja die Milch für die Milkschokolade geben. Wir haben auch gesehen, wie viel Fläche ungefähr für die Zutaten eines Gerichts wie Schnitzel mit Pommes und Salat gebraucht wird. Diese Felder nennt der Weltacker Flächenbuffet. **Übrigens:** Wir haben versucht, im Schulgarten ein Flächenbuffet anzupflanzen. Eins für Spaghetti mit Tomatensauce und eins für Spaghetti mit Bolognese. **Was denkst du? Welches Gericht braucht mehr Fläche und warum?** Die Antwort findest du im Schulgarten.

Ausserdem haben wir noch gelernt, wieso und wie viel Lebensmittel in der Schweiz weggeworfen werden. Das nennt man Food Waste. Und wir haben gelernt: **Eigentlich gäbe es genug Fläche auf der Erde, um Lebensmittel, aber auch Pflanzen zur Herstellung von Kleidung oder Genussmittel wie Schokolade, anzupflanzen.** Die meisten Menschen in der Schweiz verbrauchen pro Person aber mehr als die 2000m². Das bedeutet: Irgendwo woanders hat jemand weniger als 2000m² zur Verfügung. Wie man sich als Einzelperson nachhaltig und trotzdem mit Genuss und nach den eigenen Gewohnheiten essen kann, haben wir im Wahlpflichtfach oft besprochen. Die Tipps zur nachhaltigen Ernährung können ein Anhaltspunkt sein.

Global: Wenn etwas die ganze Welt betrifft ist es «global».
Ackerkulturen: Pflanzen, die absichtlich angebaut und geerntet werden, z. B. Kartoffeln.
Landwirtschaft: Der Anbau von Pflanzen oder das Halten von Nutztieren wie Kühen.
Ackerbau: Der Anbau von Pflanzen auf einem Feld.
Food Waste: Das englische Wort für Lebensmittelverschwendung.
Nachhaltig: So leben, dass es der Erde und den Menschen heute gut geht und es auch in der Zukunft noch so sein wird. Das betrifft zum Beispiel den Schutz der Umwelt oder dass alle Menschen genug Geld verdienen.



SCHULVERSAMMLUNG



Ich war im Dschungel auf Madagaskar.

Überall hatte es Blumen und Bäume. Ich sah sogar ein Faultier.

Plötzlich rauschelte ein Baum so.

Lemuren sprangen über mich.

Dann erst bemerkte ich das ich auch ein Lemur war. Dann

sprangen wir von Baum zu Baum.

Zum Abschied bekam ich ein Lemuren Baby. Ende.

Ich war auf einer schöner grünen Wiese. Die Wiese ist weich und ich spüre wie mich sanft die Gräser streifen.

Um mich ist es warm. Ich sitze ab und schaue in den Himmel. Ich sehe einen Hasen. Er ist flink. Ich atme tief ein und aus. Spüre den Boden unter dir und bewege langsam deine Hände wieder. Und wenn du bereit bist mache die Augen wieder auf.



Die Insel

Wir erkunden die Insel dann sehen wir einen schönen Berg! Wir haben die ganze Insel gesehen. Es wurde auch Zeit die Insel zu verlassen. Wir waren im Boot und zum Abschluss sehen wir einen schönen Regenbogen!

Ich war im Urwald. Auf einmal kam ein Affe. Er quakte wie ein Frosch. Der quakende Affe verschwand im Urwald.

Zum Abschied versuchte ich ihn ein zu holen aber er war verschwunden. Ich lief wieder zurück.

Ich war in einem Park. Dort habe ich einen Hund gesehen. Plötzlich ist das Samstags und wir haben mit dem Hund gespielt. Danach habe ich die Wunschpunkte ausprobiert. Danach war ich bereit für den letzten Wunschpunkt. Ich habe mich zum Oeschimensee mit dem Hund gewünscht.

Findest du heraus, wer welchen Traum aufschrieb?

Ich gehe in den Wald. Dort treffe ich eine Hexe. Sie hat mich in eine Katze verwandelt und nachher ist meine Freundin gekommen und er hat mich gepackt. Er hat mich wieder in einen Menschen zurück verwandelt.





HOROSKOP von LEANDRO (US) & LOUIE



Nie wieder eine PRISMA verpassen?
Jetzt Mitglied werden & jede neue Ausgabe per Post erhalten.

